

Einsatz November 2012 bis März 2013

Besuch bei den verschiedenen Projekten mit Waltraud und Harry November 2012

Während eines Besuches unsere Freunden Waltraud und Harry haben wir die Kinderprojekte in Knysna und Smutsville besucht, die wir mit den Spendengeldern in den vergangenen Jahren unterstützen.

Für die Beiden ist es ein besonderer Tag, ganz im Zeichen der Kinder. Wir konnten ihnen zeigen was wir in den vergangenen zwei Jahren mit den Spendengeldern realisieren konnten. Sie besuchten unser Frauenhaus und die zwei Kindergärten sowie das Mosaikprojekt.

Wir haben viel vor an diesem Tag. Zunächst fahren wir ins Township Concordia. Quer durch das Getümmel, an schiefen Holzbaracken vorbei bei deren Anblick man sich fragt, wohnt da wirklich Jemand? Ja, auf 4 qm wohnen manchmal in diesen Baracken 4 oder 6 Leute. Steinhäuser mit Küche, Bad und einem Raum, von der Regierung gebaut, sehen wir auch entlang der Straße. Der Weg zu Ella's Haus, das soll unsere erste Station sein, ist katastrophal, Schlaglöcher, keine Straßenbefestigungen und der Abfall liegt rechts und links der Straße. Kühe, Pferde, Hunde, Hühner und Schweine kreuzen die Straße. Das sind sozusagen die „Big Five“ aus dem Township. Es ist das erste Mal für Waltraud und Harry in ein großes Township zu fahren. Sie sprechen auf der Fahrt zu Ella wenig, sie schauen nur. Uns wundert das nicht, denn wer das nicht kennt, für den ist das alles was man sieht sehr befremdlich, vielleicht sogar auch ein wenig beängstigend. Wir kennen unseren Weg. Angst haben wir nicht, denn wir sind der Meinung uns passiert schon nichts. Generell winkt man uns auch zu. Nur während der Dunkelheit sollte man sich hier als Weißer oder Tourist nicht aufhalten.

Wir biegen am Ende einer langen Straße nach links ab, dann einen kleinen Hügel hinunter. In dieser Gegend hat die Regierung viele dieser kleinen Einheitshäuser gebaut. Hier sieht es ganz passabel aus, bei der ersten Straße nach rechts halten wir an und stehen vor Ella's Haus.

Der blaue alte VW Bus von Ella und Penny steht schon dort. Heute sind ein paar Touristen zu Gast bei Ella. Neben ihrem Einsatz für bedürftige Kinder haben Ella und Penny eine kleine Firma gegründet. Sie fahren Touristen durch das Township und zeigen ihnen wie man hier lebt. Da ist natürlich die Geldbörse der Besucher (Touristen) offen, wenn man direkt ins Geschehen gebracht wird. Als wir ins Haus eintreten werden wir herzlich begrüßt, dann gibt es Kaffee oder Tee. In dem winzigen Wohnzimmer sitzen bereits zwei junge Ehepaare (Touristen) und die Waisenkinder, Ella's Tochter Lamla mit ihrer neuen Freundin, ein Mädels mit ihren zwei Geschwistern bei Ella ein zuhause gefunden hat. Ella hat bereits die große Trommel zwischen den Knien, es wird gesungen und getrommelt. Ella erzählt ihre Lebensgeschichte. Sie gibt einen kleinen Einblick in ihre Muttersprache Xkoxsa, für uns Europäer ein Zungenbrecher aus Klicklauten. Jeder soll etwas nachsprechen. Wir haben viel Spaß bei dieser Übung. Zwischendurch tummeln sich die Kleinen. Besonders Toffee ein zweijähriger kleiner Junge hat es allen angetan, er weiß genau wie er die Aufmerksamkeit auf sich zieht. Entweder mit einer großen Brille oder irgendwelchen Grimassen. Er ist der Liebling aller Besucher. Wir trinken unseren Tee und Kaffee und danach schauen wir uns noch Ella's Haus, so wie die Suppenküche an. Auf dem Boden in der Suppenküche liegen einige

Bilder mit afrikanischen Motiven, natürlich für den Verkauf an die Touristen. Danach fahren wir alle zum Frauenhaus.

Wir werden schon erwartet. Als wir im März 2012 hier waren, wurde das zweite Haus gerade fertiggestellt. Nun ist es eingerichtet und bewohnt. Es ist für uns ein Glücksmoment dieses neue Gebäude zu sehen. Alle Bewohner haben sich fein herausgeputzt und zeigen uns stolz ihr jetziges zuhause. Da geht einem wirklich das Herz auf. Es ist diesmal alles sauber geputzt, sogar der Gemüsegarten ist angelegt, wir kommen aus dem Staunen nicht mehr heraus. Wir sind sehr zufrieden. Die deutschen Touristen erkundigen sich ausgiebig bei uns, wie dieses Projekt zustande gekommen ist. Ob sie spenden werden, was sie uns versprochen haben, werden wir sehen, wenn wir wieder in Deutschland sind. In den letzten 10 Jahren haben wir einige deutsche Touristen gesprochen im Township und Alle gaben vor spenden zu wollen, da sie sich nun ein Bild machen können was gemacht wird. Doch die nackte Wahrheit ist, in 10 Jahren in denen wir diese Arbeit machen, hat ein Ehepaar sein Versprechen gehalten und Geld überwiesen für unser Projekt. Dann soll man lieber gar nichts sagen, leeres Gequatsche mit leeren Versprechungen in Gegenwart der Bedürftigen ist nicht angemessen. Wir verabschieden uns. Für uns geht es jetzt weiter zum Kindergarten nach Brackenhill.

In Willowtree, so heißt der Kindergarten, freuen sich alle uns zu sehen. Bei Berenice und Julia erkundigen wir uns was es Neues gibt und welche Veränderungen anstehen. Die Kinder singen für uns, denn wir haben ihnen Obst mitgebracht. Das Gebäude benötigt dringend einen Anstrich, ein neuer Herd muss her, was wir dort tun werden entscheiden wir, wenn wir Rücksprache mit PG Bison, der Forstfirma, gehabt haben. Waltraud und Harry genießen es ein wenig mit den Kindern zu spielen.

Nun geht es aber weiter in unserem Programm. Auf nach Sedgfield zum Kindergarten Fairview. Leider ist heute niemand dort, denn die Kindergärtnerin ist zu einem Kurs. Unser mitgebrachtes Obst verteilen wir an die Dorfbewohner und an die Kinder die auf dem staubigen Feldweg vor Monika's Haus, der Dorfvorsteherin, spielen. Wir versprechen bald wieder zu kommen, dann bringen wir den Weihnachtsmann mit. Vor Monika's Haus spielen die Kinder im Schmutz, das ist auch hier nichts ungewöhnliches, denn wo sollten die Kinder sonst spielen? Es gibt keine Rasenfläche oder eine Terrasse. Hier ist Armut sehr groß. Über jede Abwechslung ist man hier froh. Wir unterhalten uns ein wenig mit Monika und dann fahren wir nach Smutsville zum Mosaikprojekt.

Die von unseren Spendengeldern errichtete Holzhütte hat einen neuen Anstrich bekommen. Das ist uns gleich aufgefallen. Waltraud und Harry freuen sich mit uns, dass diese Hütte gut genutzt wird und vor allen Dingen gepflegt wird, denn das ist in Afrika eben nicht selbstverständlich. Auch hier werden wir natürlich von allen ganz herzlich begrüßt. Nach einem kurzen Gespräch mit der Mosaiklehrerin und den Leuten, die in diesem Projekt arbeiten, um damit für ihren Familien ein Einkommen zu generieren, verabschieden wir uns bis zum Dezember. Wir werden noch ein wenig auf Safari gehen mit unseren Freunden, schön dass sie den Besuch der Projekte in ihren Urlaub eingeplant haben. Danke für Euren Besuch bei uns !!!

Mit Volldampf in die Vorbereitungen für die Weihnachtsfeiern im Dezember

Unsere Safari war wunderschön, doch nun heißt es organisieren, besorgen, Geschenke einkaufen und einpacken, denn es ist bereits Anfang Dezember. Die Stadt ist schon geschmückt und alles fiebert auf Weihnachten hin. Natürlich auch unsere Kleinen in den beiden Kindergärten. In Willowtree hat man die neue Halle, die von PG Bison gebaut wurde dafür vorgesehen. Es soll eine Art Mehrzweckhalle sein, die für alle Dorfbewohner genutzt wird.

6. Dezember Nikolausparty in Brackenhill für die Kinder von Willowtree

Berenice und Julia haben die kleinen Tische und Stühle aus dem Kindergarten den Berg hinauf transportieren lassen. Warum die Beiden Kindergärtnerinnen diese riesige Halle gewählt haben für 25 Kinder wissen wir auch nicht, es wirkt alles ein wenig verloren. Auch erinnert diesmal nichts an Weihnachten.

Die Kinder haben den Weihnachtsmann schnell entdeckt. Sobald ein Auto kommt, schaut immer irgendwer, wer denn wohl da kommt. Da kann man sich vorstellen wie turbulent es losging als der Nikolaus gesichtet wurde. Nach einem strengen Ausruf von Julia sitzen alle Kinder brav an den kleinen Tischen und starren auf den Nikolaus. Nun, frage ich, was können denn die Kinder dem Nikolaus vorsingen, Axelzucken von den beiden Lehrkräften, aber dann kommt doch noch ein zaghaftes JingleBells heraus. Jedes Kind bekommt ein Spielzeug und ist übergücklich. Sie Herzen und drücken den Weihnachtsmann das es eine Freude ist. Nachdem alle Geschenke ausgepackt und bestaunt worden sind, bekommt der Nikolaus noch eine besondere Show geboten, die Kleinen tanzen in Formationen nach moderner Popmusik. Es ist sehr süß anzusehen, doch für einen weihnachtlichen Rahmen etwas gewöhnungsbedürftig. Aber auch das ist Afrika. Jedenfalls konnten wir die Kleinen glücklich machen und das ist die Hauptsache.

12. Dezember Christmas Party in Fairview

Nach der Feier in Brackenhill geht's natürlich sofort an die Planung für Fairview. Nach Fairview zu fahren ist immer schön, wegen der wunderschönen Landschaft. Zwar kann man mit einem normalen PKW schlecht dorthin gelangen, es sei denn der PKW ist etwas höher als normal, weil die Straße in die Berge, eher ein holperiger, sandiger mit riesen Schlaglöchern versehener Feldweg ist. Am Kindergarten ist alles ruhig. Der Weihnachtsmann versteckt sich hinter einer Holzhütte, ich schaue nach was bei den Kindern los ist. Wir werden erwartet, ganz andächtig und ruhig sitzen die Kinder auf ihren Stühlchen. Der Raum ist geschmückt mit Girlanden. Einen Weihnachtsbaum haben Selina und ihre Helferinnen aus dem Wald geholt. Die Kinder haben ein Papierkrönchen auf, wie das hier üblich ist. Lasst uns den Weihnachtsmann rufen. Wir gehen nach draußen und die Kinder rufen ganz laut, Weihnachtsmann komm hierher und dann erblicken sie ihn wie er hinter der Holzhütte vorkommt. Die Kleinen rennen gleich zu Selina und wollen auf den Arm. Schnell geht's wieder hinein und alle setzen sich auf ihren Platz. Das Kassettenradio wird angemacht und die Kinder singen Weihnachtslieder immer mit bangem Blick auf den Weihnachtsmann, der sich neben den Baum setzt. Es ist richtig stimmungsvoll. Dann werden auch hier die Geschenke verteilt. Hier geht es etwas anders zu. Jedes Kind muss seinen Namen und sein Alter sagen und sich für das Geschenk bedanken. Nachdem jedes Kind ein Geschenk hat dürfen alle ausgepacken. Die Freude über die Geschenke und den Weihnachtsmann sind auch hier grenzenlos. Für uns ziemlich anstrengend, speziell für den Weihnachtsmann in seiner Verkleidung, aber es hat wie immer Spaß gemacht, den Kindern eine Freude zu machen.

Der Hunger ist wieder größer geworden! Wir füttern über 100 Kinder am 21. Dezember 2012!!!!

Uns ist aufgefallen, dass es wieder viel mehr Kinder gibt die betteln, weil sie hungrig sind. Es gab schon mal Zeiten während unserer 10 jährigen Tätigkeit da war es anders, es schien sich zu bessern. Aber wir glauben die Situation hat sich wieder verschlechtert. Denn es geht nicht nur den Schwarzen schlecht wenn sie keine Arbeit haben sondern es betteln auch immer mehr weiße Menschen, das Straßensbild in Knysna hat sich drastisch verändert. Die Zahl der Arbeitslosen, die an den Straßenecken stehen hat zugenommen, die Zahl der Einbrüche und Überfälle hat auch zugenommen. Obwohl Südafrika ein reiches Land ist, gibt es sehr viel hungernde Menschen aller Hautfarben. Die Regierung und eine kleine Schicht von Menschen sind richtig reich, aber der Rest der Bevölkerung muss wirklich um den Lebensunterhalt kämpfen. Es hat sich also in 20 Jahren nicht viel geändert, was die Armut der Menschen angeht.

Deshalb haben wir uns öfters in diesem Einsatz überlegt, dass es sinnvoller ist Kindern etwas zum Essen zu geben, als ein Spielzeug zu kaufen. Es gibt außerdem genügend Organisationen, die genau das jedes Jahr tun, „Charity run“, da werden Kuschelktiere etc. gesammelt und dann verschenkt. Von ein paar Speisungen werden die Kinder zwar nicht dauerhaft satt, aber wir haben leider auch nur sehr begrenzte Mittel. Wir sprechen mit Pastor Vusi die Kinder aus dem „Mülloch“ zu holen und im Garten bei Masithandane am Mosaikhäuschen zu füttern. Wir besorgen 120 Würstchen und 150 Brötchen. Olaf wirft sich ins Weihnachtsmann Outfit. Um 10.00 Uhr sind wir in Smutsville und verteilen mit Kirsten Hotdogs. Es ist unglaublich was die Kleinen essen können, uns wäre ein Hotdog schon zu viel, weil sie so groß sind, aber manche Kinder können sogar zwei davon essen, sie haben echt großen Hunger. Wir konnten wieder etwas Freude bringen. Der Ausspruch einer völlig betrunkenen Mutter, die sich mit ihren Kindern auch dort eingefunden hatte, beschreibt das Umfeld sicher genau : Los, los bedankt Euch beim Weihnachtsmann das ist das Einzige was ihr zu Weihnachten bekommt.

In Afrika darf man sich nicht wundern, hier schon.

Als kleine Information, sei einmal gesagt, dass wir seit unserer Ankunft im November 2012 versuchen wieder unser Telefon zu bekommen sowie den Internetanschluss, den wir hatten stilllegen lassen bei unserer Abreise im März 2012. Wir haben bereits Weihnachten. Wir haben weder Telefon noch Internet. Das gibt es nicht? Doch in Afrika!!! Sehr frustrierend, aber ändern können wir daran auch nichts. Es ist nur sehr teuer alles mit dem Handy zu organisieren. Ständig zu fragen wann ist es denn so weit, mehr geht nicht.

Es ist für Europa speziell Deutschland kaum zu glauben, wenn Du diese Geschichte erzählst, dass es fast 4 Monate gedauert hat bis wir endlich unseren Tel Anschluss wieder bekommen haben. Mitte Januar 2013 war es endlich soweit. Dann hat es allerdings nochmal eine Woche gedauert bis alles richtig funktionierte. Ende März sind wir wieder abgereist. Also konnten wir bei Erhalt gleich schon wieder kündigen. Da kann man leicht am Rad drehen, aber es nützt ja nichts, dadurch bekommt man die Dinge auch nicht schneller erledigt.

Wir haben festgestellt, dass behördliche Angelegenheiten in den letzten Jahren immer problematischer werden. Es sind zwar sehr hilfsbereite Menschen an den Telefonen, denn nur über Telefon kann man sein Problem erledigen. Wenn man schreibt, wird man angerufen, denn

schriftlich will man sich zu nichts verpflichten. Nun spricht man mit sehr vielen Leuten am Telefon und muss immer das Gleiche erzählen, denn der oder die, die man am Telefon hat, ist leider nicht zuständig. So verbringt man den ganzen Vormittag damit 10 Leuten sein Anliegen zu erklären mit dem Ergebnis, dass wenn man den Hörer auflegt das Problem noch immer da ist und sich nichts verändert hat, weil Niemand sich für irgendetwas verantwortlich zeigt. Was haben wir daraus gelernt? Mach es schriftlich, was immer Du für ein Anliegen hast. Schreibe gleich Du bist nicht bereit mit irgendetwem am Telefon zu reden und dann musst Du warten, bis irgendetwem tatsächlich Verantwortung übernimmt. Das glaubst Du nicht? Doch das ist leider so !!!!!

18. Februar 2013 Besuch bei PG Bison Mr. P van Zyl und Davie Crocket

Unterschiede zwischen Fairview und Brackenhill Kindergarten.

Die Firmenpolitik von PG Bison in Bezug auf Unterstützung der Kindergärten hat sich geändert. Brackenhill, meint PG Bison tut nichts.

69 Häuser stehen auf dem Grund und Boden von PG Bison, die Menschen verlangen, dass sie Strom bekommen. Das ist jedoch nicht die Aufgabe von PG Bison. PGB ist eine Forstfirma, die sich in der Vergangenheit so wie auch heute noch für ehemalige Mitarbeiter einsetzt. Das ist keine Verpflichtung, sondern „Goodwill“. PGB kann nicht als Gemeindeverwaltung auftreten. Es ist Aufgabe der Stadtverwaltungen, den Menschen Strom zu liefern und nicht Aufgabe von privaten Unternehmen. Es herrschen in solchen „illegalen“ Ansiedlungen eigene Gesetze. Es gibt z. B. einen Ortsvorsteher oder Ortsvorsteherin, die sich selbst ernennen und die die Menschen unter Druck setzen, sie die Ortsvorsteher selbst machen diese Menschen von sich abhängig, d.h., wenn die Menschen nicht tun was diese Ortsvorsteher von ihnen verlangen werden sie aus der Gemeinschaft ausgeschlossen (so ist es aber auch auf den Dörfern in Deutschland) und davor haben die meisten Menschen Angst. Wenn z. B. Jemand einen Job bei PGB hat, dann wird er oder sie unter Druck gesetzt. Wenn diese Person zum Beispiel in der Firma Rasen mäht, dann wird verlangt, das auch diese Person mit dem betriebseigenen Traktor, die Grünflächen in der Ansiedlung mäht, auf Kosten der Firma. Wenn PGB z. B. zu einem Meeting in der Ansiedlung eingeladen wird, weil die Dorfbewohner meinen sie müssten etwas von ihren Wohltätern verlangen, müssen diese heutzutage sogar mit Polizeischutz dort hingehen, da sie sonst gesteinigt werden. In der Vergangenheit war es so, dass die Firma PGB den Menschen in vielen Dingen geholfen hat, aber keine Gegenleistung bekommen hat. Nach dem Prinzip, ihr seid weiß, ihr habt Geld und ihr müsst uns das geben.

Was die Firma macht ist hervorragend in Bezug auf Wohltätigkeit in den Ansiedlungen. Es wurden Kindergärten gebaut und Missstände beseitigt für ein besseres Leben. Der Dank ist, wir wollen mehr, mehr, mehr, wenn ihr nicht gebt, dann passiert Euch was. Ohne Gegenleistung wird verlangt. Wir fragen uns , mit welcher Berechtigung ?

Wir haben z. B. erfahren, dass „unser“ Kindergarten in Brackenhill bereits einen neuen Herd bekommen hat, uns gegenüber aber sagt man wir haben nichts bekommen. Wir sind natürlich daran interessiert diese Sache aufzuklären, denn hier werden wir benutzt, damit sich irgendetwem im Dorf bereichert z. B mit einem Herd in der eigenen Behausung, obwohl ihnen das nicht zusteht.

PGB ist eine Firma , wie jede andere Firma, die daran interessiert ist Geschäfte zu machen, aber die Menschen stehen auf dem Standpunkt, wenn die Geschäfte machen, müssen sie uns was davon abgeben. Hallo, wir machen diese Arbeit mit den Kindergärten nun schon fast 10 Jahre, wir hatten in der Vergangenheit mit sehr kuriosen Dingen zu tun, aber was hier abläuft, können wir nicht mehr tollerieren. Die Menschen bekommen Dinge geschenkt und beschweren sich noch, dass es zu wenig ist. Im letzten Jahr hat PGB eine große Gemeinschaftshalle für die Menschen in der Ansiedlung gebaut. Die Kindergärtnerinnen werden von Ihnen bezahlt, für Strom und Wasser brauchen sie nicht zahlen und die Gier nach mehr wird immer größer ohne dass sie selbst etwas dazu tun.

Die Menschen verlangen jetzt, dass die illegale Ansammlung von 69 Hütten Strom bekommen soll. Es leben aber dort auch Menschen, die gute Positionen in Firmen haben, wo sogar beide Partner arbeiten gehen. Und diese Menschen wollen mehr und mehr.

Der Standard des Kindergartens ist sehr schlecht, denn die Lehrer haben leider wenig Ahnung wie man einen Kindergarten leitet. Worauf es ankommt, welche Projekte und Dinge man den Kindern beibringen muss, bevor sie in die Schule gehen. Wir fragen uns natürlich, was lernen diese Kindergärtnerinnen, wenn sie einmal im Jahr auf Steuergeldern einen vierwöchigen Kurs machen.

Es obliegt uns nicht das System zu kritisieren. Doch wollen wir auch nicht unsere Spendengelder einfach unter die Leute schleudern. Wir sind an einem Punkt angelangt, an dem wir uns fragen, was hat unsere 10 jährige Arbeit gebracht? Es war nicht alles umsonst, keine Frage, aber wie die momentane Situation sich darstellt in den Kindergärten, kann für uns und unsere Spender nicht befriedigend sein.

Es obliegt uns als weiße Menschen auch nicht unsere Einstellung und Verhaltensweisen auf die Farbigen übertragen zu wollen. Wenn jedoch, wie diesem Fall die Firma PGB sagt, wir werden weiterhin die Lehrer bezahlen, wenn etwas zu reparieren ist werden wir das tun, den Strom und das Wasser werden wir weiterhin bezahlen, aber nun ist auch bei uns (PG Bison) der Punkt gekommen, die Menschen zu fragen und was tut ihr für Eure Kinder oder für Euch selbst.

PGB. hat neue große Plantagen mit 3 weiteren Ansiedlungen gekauft. In diesen Ansiedlungen gibt es weder Strom noch Wasser. Da die Ansiedlungen zu klein sind, wäre es zu teuer dort Wasser und Strom hin zu legen, aus diesem Grunde hat man den Menschen die dort leben folgenden Vorschlag unterbreitet. Wir geben Euch 75000 Rand, bezahlen Euch den Umzug, ihr könnt Eure Hütte und alles mitnehmen, ihr entscheidet wo ihr wohnen wollt an der Gardenroute. Hinzu kommt noch einmal der gleiche Betrag von den Stadtverwaltungen. Mit diesem Geld können sich die Menschen eigenen Grund und Boden und ein Haus erwerben, mit fließendem Wasser und Strom. Inzwischen gibt es 17 Familien in den 7 Ansiedlungen, die auf PGB Grundstücken illegal geduldet waren und nun ein eigenes Haus haben. In einer Feierstunde wird ihnen die Grundstücksurkunde mit Haus übergeben. Es sind meistens ältere Menschen, die dieses Angebot annehmen, die jungen Menschen beharren darauf nur zu fordern ohne selbst etwas dafür zu tun.

Wir sind an der Förderung und dem Wohlergehen der Kinder interessiert, denn alles andere hat uns nicht zu interessieren. Wenn aber auch bei uns nur die Hand aufgehoben wird ohne dass man einen Fortschritt sieht, stellen wir unsere Arbeit natürlich in Frage. Wir verlangten schon in der

Vergangenheit, dass die Kinder, wenn wir ihnen Spielzeug bringen, z. B. ein Lied lernen müssen, oder ein Gedicht aufsagen müssen. Es gibt große Unterschiede in unseren beiden Kindergärten.

Brackenhill möchte z. B. für die Kinder kleine Plastik Motorräder haben. Gerne geben wir diese, aber die Gegenleistung ist ein Gedicht oder Lied von jedem Kind. Die Kinder werden selbstständig keine Gedichte aufsagen oder Lieder singen, es obliegt dem Personal dies zu tun, also warten wir ab, wann wir die Motorräder aushändigen können. Leider, leider ist die Überforderung dieser Kindergärtnerinnen oft das Problem.

Fairview ist anders, die Kindergärtnerinnen haben Eigeninitiative und es macht Freude zu sehen wie sich die Kinder entwickeln. Der soziale Unterschied zwischen Brackenhill und Fairview ist riesig. In Brackenhill haben viele Eltern Arbeit in Fairview nur ein paar.

Brackenhill bekommt Skooter

Es hat doch tatsächlich geklappt. Die Kinder des Kindergartens haben Lieder gelernt und Gedichte gelernt und warten auf die kleinen Plastikmotorräder. Wir sind gespannt!! Als wir ankommen fragen die Kinder gleich nach den Skootern. Ja, wir haben sie mitgebracht. Natürlich sind die Kleinen ziemlich aufgeregt. Die Lehrerinnen haben es geschafft den Kleinen etwas beizubringen, ob ein Lied, ein Gedicht, ein Tanz, da steckte Arbeit drin. Wir sind zufrieden. Es dauerte mehr als eine Stunde bis jedes Kind etwas vorgetragen hat. Danach durften drei Jungen aus der kleinen Gruppe und drei Jungen aus der großen Gruppe mit zum Auto gehen und die kleinen Skooter auspacken. War das eine Freude und dann wurde es natürlich richtig laut, weil dann auch die anderen Kinder nach draußen kamen und jeder wollte mit dem Skooter fahren. Zum Schluss saßen alle Kinder auf der Treppe vor dem Kindergarten und bedankten sich auf Anweisung der Lehrerin. Na, geht doch!!!! Wir verabschieden uns bis zum Herbst. Die Kindergärtnerinnen bitten uns wieder zu kommen und die Unterstützung nicht abzubrechen.

Für Fairview gibt es noch mal eine Speisung

Da die Kinder in Fairview oft zu wenig zum Essen haben, wollen wir noch einmal eine Speisung machen. Monika die Dorfvorsteherin und die Kindergärtnerinnen begrüßen das und organisieren das vor Monika's Hütte. Alle Kinder des Dorfes sind eingeladen. Es wird ein Lied gesungen, jedes Kind muss sich vorher die Hände waschen und danach setzen sich alle ganz gesittet auf den Boden und verspeisen, Würstchen und Waffeln. Die Kinder sind zufrieden und satt. Wir sind zufrieden und glücklich und Monika und die Kindergärtnerinnen umarmen uns mit der Bitte doch im Herbst wieder zu kommen. Ein paar T-Shirts und Sonnenhüte haben wir bei dieser Gelegenheit auch dort verteilt.

Natürlich werden wir wiederkommen, denn die Kinder brauchen auch die wenige Hilfe die wir bringen können!!!!!!!